



## Bewegtes Jubiläumsjahr

Bildimpressionen – „25 Jahre Klavierhaus Hermann“

Seite 2

## Harmonika-Expertin

Pia Werner ist fit in allen Fragen rund um die Harmonikas

Seite 3

## Klangkunst und Forschung

Henriette Gärtner – Virtuosin und Wissenschaftlerin

Seite 3

## Nachts Klavierspielen?

Überhaupt kein Problem mit den neuen Yamaha Silent Pianos

Seite 4

## Perfekt im Duett

Petra und Anton Hermann ergänzen sich in Organisation und Handwerk

Seite 4

Das Klavierhaus Hermann kämpft leidenschaftlich Seite an Seite mit Dozenten, Studierenden und Bürgern

## Rettet die Musikhochschule Trossingen – die kulturelle Lebensader der Region!

Die Existenz der Hochschule Trossingen in ihrer jetzigen Form ist gefährdet. Vier Millionen Euro will die Landesregierung an den fünf Hochschulen des Landes einsparen. Nach den ersten, im Juli vorgestellten Plänen von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer wären Trossingen und Mannheim am meisten betroffen, Stuttgart, Freiburg und Karlsruhe blieben weitgehend verschont. Auch das Klavierhaus Hermann, seit Jahrzehnten mit der Hochschule als kultureller Lebensader der Region verbunden, wehrt sich leidenschaftlich gegen ein derartiges Ansinnen.

von Alfred Thiele

„Rettet die Musikhochschule Trossingen!“ Dieser Appell, verbunden mit einem Sturm der Entrüstung, steht seit vielen Wochen fast schon im Mittelpunkt des täglichen Lebens in Trossingen. Die Hochschule erfährt angesichts der existenzbedrohenden Beschneidungspläne eine bisher nie gekannte Solidarität: Von Bürgern, Politikern, Behörden, Handel, Industrie, Schulen, Institutionen und Verbänden – nicht nur aus Trossingen sondern aus der gesamten Region und darüber hinaus.

Was ist geschehen? Der ursprüngliche, Mitte Juli vorgestellte Plan der grün-roten Landesregierung in Stuttgart sieht eine Aufgabe der Musikhochschule Trossingen mit all ihren künstlerischen und wissenschaftlichen Studiengängen vor, mit Ausnahme der Fächer Alte Musik und Elementare Musikerziehung. Außer in den beiden letztgenannten Fächern würde es dann keine Musikstudierenden mehr in der Region geben. Die Hochschulleitung und unabhängige Experten gehen allerdings davon aus, dass diese Fächer isoliert kaum eine langfristige Überlebenschance hätten. Die Gebäude der Hochschule sollten nach diesem Kahlschlag genutzt werden für Ferienkurse der Studierenden aus Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart. Eine solche Institution hieße dann auch nicht mehr Hochschule, sondern „Hochschulakademie“.

Würde das Konzept von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Bündnis 90/Die Grünen, so verwirklicht wie geplant, und die inzwischen 70 Jahre alte Hochschule wirklich in eine „Hochschulakademie“ umgewandelt mit nur noch wenigen Fächern, einem modifizierten Angebot an Kursen, lediglich



**Kämpfen Hand in Hand für den Erhalt der staatlichen Musikhochschule Trossingen:** Unser Foto zeigt von links Klavierbaumeister Anton Hermann, Werner Till, den Fördervereinsvorsitzenden, Petra Hermann, Kanzlerin Margit Mosbacher, Rektorin Prof. Elisabeth Gutjahr, Trossingens Bürgermeister Dr. Clemens Maier und Thomas Albiez, den Hauptgeschäftsführer der IHK Villingen-Schwenningen.

noch knapp 200 Studierenden statt weit über 400 und dementsprechend auch weniger Dozenten, würde das kulturelle und das wirtschaftliche Leben der Stadt Trossingen spürbar leiden und letztendlich absolut verarmen.

„Das darf auf keinen Fall geschehen“, protestieren auch Petra und Anton Hermann und machen sich engagiert für den Erhalt der Musikhochschule als sogenannte „Voll-Hochschule“ stark. Sie schließen sich damit einem massiven Widerstand an, mit dem die Landesregierung bei der Vorstellung ihrer Pläne wohl kaum gerechnet hätte. Seit Juli kämpfen die Hochschulleitung mit Rektorin Elisabeth Gutjahr an der Spitze, Bürgermeister Dr. Clemens Maier, die Studierenden, die Dozenten und der Förderverein mit seinem Vorsitzenden Werner Till mit ganzer Kraft für „ihre“ Hochschule: Angefangen von Demos in der Trossinger Innenstadt und vor dem Stuttgarter Landtag über Unterschriftenaktionen und Solidaritätskundgebungen bis hin zu Gesprächen mit den zuständigen politischen Gremien. Die Solidarität mit der Musikhochschule ist wirklich beeindruckend, sogar die international renommierte Wiener Mezzosopranistin Elisabeth Kulman ließ es sich nicht nehmen, nach Trossingen zu kommen, um sich für den Erhalt der Institution stark zu machen.

Beharrte Ministerin Theresia Bauer in den ersten Wochen geradezu dogmatisch auf ihrem Konzept, so gibt es inzwischen Anlass zu der berechtigten Hoffnung, dass die ursprünglichen Pläne in ihrer radikalen Form nicht mehr realisiert werden. Bereits Anfang September, wohl nicht zuletzt im Hinblick auf den Bundestags-Wahlkampf, piff Ministerpräsident Winfried Kretschmann seine Ministerin zurück, die Diskussion soll jetzt offener geführt werden und auch die Betroffenen selbst sollen zu Wort kommen. Ein erster Schritt dazu war die Anhörung aller Beteiligten am 16. Oktober durch die Landtagsfraktionen der Grünen und der Sozialdemokraten in Stuttgart, zu der über 200 Beteiligte und Interessenten gekommen waren. Bei einem Besuch des Wirtschaftsrates der CDU in der Trossinger Hochschule Ende Oktober, bei dem auch Petra und Anton Hermann mit von der Partie waren, warnte Landtagspräsident Guido Wolf, allerdings in aller Deutlichkeit davor, sich nach diesem Treffen in Stuttgart jetzt „zufrieden zurückzulehnen“, die Sache sei „noch lange nicht ausgestanden“. Einmal mehr brachte der Landtagspräsident auch seine „tiefe Überzeugung“ zum Ausdruck, dass die Musikhochschule Trossingen ein „Herzstück für das kulturelle Leben und die Identität dieser Region ist“. Heftig kritisierte

Guido Wolf die amtierende grün-rote Landesregierung: „Man hätte es nicht zulassen dürfen, dass sich die fünf Hochschulen unseres Landes so auseinanderdividieren“, sagte er und ergänzte pragmatisch: „Einen neuen Konsens zu finden, das wird schwer. Aber das ist jetzt die Aufgabe der Landesregierung.“

Der radikale Kahlschlag, den Ministerin Theresia Bauer anfangs bereits dieses Jahr festzurren wollte, ist jedenfalls in der ursprünglichen Form mehr als fraglich geworden. Auch besteht jetzt Zeit zur Diskussion und für alle Beteiligten ist die immense Bedeutung der Trossinger Hochschule für die Region, für Institutionen, Musikvereine und Schulen wohl mehr als deutlich geworden. Die Hochschule ist auch bereit, zu sparen, wenn es nicht anders geht. „Dann allerdings sollten diese Sparmaßnahmen gerecht auf alle fünf Hochschulen verteilt werden und nicht in existenzbedrohender Art und Weise nur auf Trossingen und Mannheim“, fordern Petra und Anton Hermann zusammen mit allen, die sich für das „kulturelle Herz“ der Region stark machen: „Noch ist unser Ziel nicht erreicht – wir kämpfen weiter! Mit ganzer Kraft, mit Überzeugung, mit Leidenschaft!“

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde des Klavierhauses Hermann,



eine bewegte Zeit liegt hinter uns seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe von con spirito. Wir haben das 25-jährige Bestehen unseres Klavierhauses gefeiert, ein ganzes Jahr lang mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen rund um die Themen Klavier, Musik und Kultur. Wir haben eine überaus positive Resonanz erfahren dürfen – von unseren Freunden, Kunden und Geschäftspartnern, von Vertretern aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Das hat uns sehr gefreut. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich. Diese Anteilnahme bestärkt uns darin, auf dem eingeschlagenen Weg optimistisch in die kommenden 25 Jahre zu gehen.

Die vergangenen Monate brachten allerdings auch große Sorgen. Wie Sie Presse, Rundfunk, Fernsehen und auch unserer Titelgeschichte entnehmen können, ist unsere Trossinger Musikhochschule in Gefahr. Die grün-rote Landesregierung will insgesamt vier Millionen Euro an den Hochschulen Baden-Württembergs einsparen. Wissenschaftsministerin Theresia Bauer hat dazu ein für die Hochschulen in Trossingen und Mannheim existenzbedrohendes Konzept vorgelegt, über das Experten nur verständnislos und entsetzt den Kopf schütteln können, käme es doch einem Tod auf Raten gleich.

Wir vom Klavierhaus Hermann haben uns zusammen mit allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dem Proteststurm aus der gesamten Region und darüber hinaus von Anfang an und aus voller Überzeugung angeschlossen. Wenn wirklich gespart werden muss, dann soll diese Bürde gerecht auf alle Hochschulen des Landes – vernünftig – verteilt werden, lautet unser Credo. Dafür kämpfen wir mit Leidenschaft und Überzeugung. Die Trossinger Hochschule ist schließlich die kulturelle Lebensader unserer Stadt und unserer Region, sie muss als Vollhochschule erhalten bleiben. Kämpfen Sie mit uns für unsere Hochschule!

Herzlichst Ihre  
**Petra und Anton Hermann**

25 Jahre Klavierhaus Hermann

# Jubiläum 2012 – klangvoll bewegt



**Nachdenken über Musik:** Gesprächskonzert mit Prof. Marieke Spaans am 31. Januar 2012.



**Klangzauber:** Domino Day der Tasten am 22. April 2012.



**Der Höhepunkt:** Jubiläumskonzert mit dem Hochschul-Sinfonieorchester Trossingen am 22. Mai 2012 im Konzerthaus Trossingen.



**Ehre, wem Ehre gebührt:** Landtagspräsident Guido Wolf ehrt langjährige Mitarbeiter des Klavierhauses Hermann (von links Guido Wolf, Petra Hermann, Andrea Kaiser, Steffen Wißmann, Pia Werner, Erick Kuske, Anton Hermann).



**Musik und Humor:** Kabarett mit Frank Golischewski am 17. Juni 2012 im Kesselhaus.



**Großer Akkordeontag:** Treffen am 29. Juni 2012 im Klavierhaus und bei der Firma Hohner.



**Das macht Spaß:** Tag der Mundharmonika am 2. September 2012 im Freilichtmuseum Neuhausen.



**Technik und Klavier:** Konzert mit Peter Baartmans am 25. Oktober 2012 im Hochschul-Campus Tuttlingen.



**Die Musikstadt macht ihrem Namen alle Ehre:** Ein abwechslungsreiches Etagenkonzert im Klavierhaus mit jungen Menschen aus vier Trossinger Bildungseinrichtungen am 18. November 2012.

Highlights 2013

# Ein aktives Jahr



**Entscheidung:** Flügelkauf für die Hochschule bei Steingraeber in Bayreuth mit Prof. Wagenhäuser im November 2012.



**Spektakulär:** Schwieriger und aufwändiger Transport von vier Flügeln eines Hochschulprofessors mit dem Kran.



**Endlich ein Klavier:** Riesenfreude bei Kindern, Erziehern und Hund. Übergabe des bunt bemalten Pianos nach der Malaktion auf der Südwest-Messe an den Waldorf-Kindergarten in Rottweil.



**Pianokultur für junge Menschen:** Besuch einer Schulklasse im Klavierhaus Hermann.



**Fantasie gefragt:** Malaktion für Kinder auf der Südwest-Messe Schwenningen.



**Aktiv in der Harmonika-Szene:** Das Service-Team der Firma Hohner sowie die Hermann-Mitarbeiter Steffen Wißmann und Pia Werner beim World Harmonika Festival 2013.



**Konzert im Salzbergwerk:** Ein Flügel aus dem Klavierhaus Hermann erklingt in den Tiefen.



**Spende:** Scheckübergabe an Musikschulleiter für den Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Die Akkordeon- und Mundharmonikaexpertin im Klavierhaus

## Pia Werner – die Liebe zur Harmonika wurde zum Beruf

Wo Pianinos und Flügel sind, da sollte auch die Harmonika nicht fern sein: diese Einsicht machte sich das Klavierhaus Hermann zu eigen, als Petra und Anton Hermann beschloßen, neben Klavieren und Flügeln auch Akkordeons, Mundharmonikas und weitere Harmonika-Instrumente in ihr Angebot aufzunehmen. Fachfrau der ersten Stunde war und ist Pia Werner – eine hervorragende Expertin in allen Fragen rund um die Harmonikainstrumente.

von Alfred Thiele

Gerade in Trossingen als Wiege und herausragendes Zentrum der Harmonikakultur ist es mehr als konsequent, dass ein Klavier- und Musikhaus auch die Freunde der schwingenden Zungen mit einem umfassenden Angebot und einem hervorragenden Service betreut. Hunderte von Menschen in und um die „Musikstadt“ spielen schließlich Akkordeon oder Mundharmonika – in Orchestern, Ensembles oder zum eigenen Vergnügen. Und Pia Werner ist für das Klavierhaus Hermann die ideale Frau am richtigen Ort, ist sie doch auch in ihrem Privatleben mit den Harmoni-

kainstrumenten aufs Engste vertraut: Schon als junges Mädchen lernte die in der berühmten Weinstadt Heilbronn geborene Musikfreundin das Akkordeonspiel. In ihrer Freizeit spielt sie begeistert im Handharmonika-Club Möhringen und im Dirigentenorchester der Kreisvereinigung Rottweil. In jüngeren Jahren musizierte Pia Werner in ihrer Heimat in den Akkordeonorchestern in Massenbachhausen und in Kirchhausen bei Heilbronn, von 1989 bis 1995 war sie im weltbekannten Hohner-Akkordeonorchester 1927 engagiert, das seit vielen Jahren von Kapellmeister Johannes Baumann geleitet wird. Immer wieder erinnert sich Pia Werner gerne an mehrere Fernsehauftritte mit diesem Orchester sowie eine beflügelnde und erfolgreiche Konzerttournee nach Chile mit dem Dirigentenorchester im Jahr 2008. „Das waren die bisherigen Höhepunkte meiner Orchesterarbeit“, schwärmt sie.

Was lag angesichts einer derart großen Begeisterung für die Harmonikamusik also näher, als diese Leidenschaft auch in der Berufswahl zu berücksichtigen. Pia Werner begann 1988 im ehemaligen Trossinger Musikhaus Kröhnert

mit einer Lehre als Einzelhandels-Kauffrau mit der Fachrichtung Musikalien, die sie erfolgreich abschloss, um sich schließlich auf Harmonikainstrumente zu spezialisieren. Bereits vor dieser Ausbildung hatte sie ein Jahr lang am Trossinger Hohner-Konservatorium hospitiert, wo sie ihr Wissen um Instrumente und Harmonika-Musikkultur entscheidend und nachhaltig vertiefen konnte.

Seit September 2002 ist die Harmonika-Expertin nun im Klavierhaus Hermann engagiert und die Arbeit macht ihr große Freude. Pia Werner betreut das „Hohner-Center“ des Klavierhauses, das sich in den vergangenen Jahren in der ganzen Region und darüber hinaus einen hervorragenden Namen erworben hat. Hier finden Freunde der Harmonika schließlich alles, was ihr Herz begehrt: von der kleinen Mundharmonika über das chromatische Modell für den Solisten bis hin zu Melodicas, Akkordeons und Handharmonikas für alle musikalischen Ansprüche und in sämtlichen Preisklassen. Aber auch Blockflöten und Gitarren in verschiedenen Ausführungen und Preiskategorien gehören zum Angebot.



Wenn's um Akkordeons, Mundharmonikas oder Noten geht, ist Pia Werner die richtige Ansprechpartnerin.

Darüber hinaus betreut Pia Werner auch das umfassende und übersichtlich präsentierte Notenangebot des Klavierhauses. Ob Bach oder Beatles, Zemlinsky oder Zappa, Abba oder Albinoni, Schubert oder Schobert & Black: „Bei uns werden Sie fündig“, verspricht die Musikalien-Fachfrau. Und das nicht

nur in der Harmonika- und Klavierliteratur: „Wir führen auch Noten für zahlreiche andere Instrumente, für Gesang und für Chöre. Sollte etwas nicht vorrätig sein, so besorgen wir es in der Regel in wenigen Tagen.“

Die Pianistin Dr. Henriette Gärtner stellte vor wenigen Wochen ihr erstes Buch vor – Ein Portrait

## Zwischen Klangkunst und Wissenschaft

Musiker, die nicht allein für ihre Kunst leben, sondern sich darüber hinaus in der Wissenschaft einen Namen machen, sind rar. Zu diesem kleinen Kreis zählt die Pianistin Henriette Gärtner. Vor kurzem hat sie ihre Dissertation vorgelegt: *summa cum laude* – mit höchstem Lob. Seit 1999 lebt die Ausnahmekünstlerin in Spaichingen, inzwischen ist ihr erstes Buch erschienen.

von Alfred Thiele

Die sympathische Künstlerin, die erst vor kurzem in Tuttlingen mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 und den Heidelberger Sinfonikern unter der Leitung von Thomas Fey sowie mit der Präsentation ihrer neuesten CD „Luna“ wahre Triumphe feierte, stößt nicht nur bei ihrem Publikum auf höchste

Begeisterung – auch viele Kritiker geraten regelrecht ins Schwärmen: „Henriette Gärtner entzündete ein Tastenfeuerwerk, geistreich, universell, voller Inspiration, dem hochvirtuosen Temperament der Künstlerin entgegenkommend, dem sich kein Zuhörer zu entziehen vermochte“, schreibt etwa ein Rezensent in der Südwestpresse.

Regelrecht „geadelt“ wurde Henriette Gärtner im Dezember des vergangenen Jahres: Für ihre CD „Luna“ bekam sie Anerkennung von höchster Stelle – von „Kritikerpapst“ Prof. Dr. Joachim Kaiser höchstpersönlich: In einem Brief lobte der über 80-jährige Kaiser, der als einflussreichster deutschsprachiger Musikkritiker gilt, ihre Einspielung von Beethovens „Mondscheinsonate“ als „ein phantastisches Drama“, das ihm „tiefen Eindruck gemacht“ habe. Er dankte der Künstlerin für eine „nicht nur meisterhafte, sondern genial direkte Interpretation!“ Verständlich, dass Dr. Henriette Gärtner glücklich und überwältigt war, denn Joachim Kaiser, der beinahe täglich Post von Musikern bekommt mit der Bitte um Rezensionen, schreibt eigentlich nicht mehr.

Überhaupt: Superlative sind im Leben der Henriette Gärtner keine Seltenheit: Im zarten Alter von drei Jahren begann die gebürtige Freudenstädterin mit dem Klavierspiel. Bereits als kleines Mädchen von fünf Jahren gab sie dann ihr erstes größeres Konzert in Stuttgart, die internationale Anerkennung folgte, als sie acht war: von der Öffentlichkeit als pianistisches „Wunderkind“ gefeiert – für sie selbst übrigens ein „schrecklicher“ Begriff – konzertierte sie 1983 mit den „Festival Strings

Lucerne“ unter der Leitung von Rudolf Baumgartner bei den Internationalen Musikfestwochen Luzern und im selben Jahr dann auch noch mit dem Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger. Es folgten viele Meisterkurse, beflügelnde künstlerische Begegnungen mit den „Großen“ unter ihren Kolleginnen und Kollegen. Henriette Gärtner gewann viele Auszeichnungen und erste Preise bei Klavierwettbewerben. Die Meisterpianistin gastiert heute in den Konzertsälen Europas, unternimmt Tourneen in die USA, nach Südamerika oder nach Südafrika. Dazu kommen Rundfunkproduktionen und Fernsehauftritte sowie inzwischen fünf CDs und DVDs, die von der hohen Kunst ihres Klavierspiels zeugen.

Ein Leben ohne Musik ist für die junge Frau mit Tiefgang und höchsten Ansprüchen an sich selbst „undenkbar“ – wäre also, um mit Friedrich Nietzsche zu sprechen „ein Irrtum“. Es ist inspirierend, sich mit Henriette Gärtner über das Wesen der Musik und das Wesen des Klavierklangs zu unterhalten. Während nicht wenige ihrer Künstlerkollegen auf bestimmte Klaviermanufakturen schwören, gibt es für sie das „absolute“ Instrument nicht: „Das hängt doch immer auch von der Komposition ab, die ich interpretieren will und von der Frage, welche persönliche Aussage ich meinem Publikum näher bringen möchte“, sagt die Pianistin, die stets Wert darauf legt, mit ihren Zuhörern nach den Konzerten ins Gespräch zu kommen: „Ich wünsche mir, dass die Menschen bereicherter wieder nach Hause gehen, mehr in ihren Herzen bewegt zu haben als vor dem Konzert“, lautet ihr Credo.



Kommt immer wieder gerne auf einen Besuch ins Klavierhaus Hermann: Die Konzertpianistin und Sportwissenschaftlerin Dr. Henriette Gärtner.

Dass Henriette Gärtner, die neben ihrer umfangreichen künstlerischen Tätigkeit an der Universität Konstanz noch Sportwissenschaften und Romanistik studiert hat, in ihrer wissenschaftlichen Arbeit natürlich die Musik – das Klavier – in den Mittelpunkt gestellt hat, liegt auf der Hand. Im Fach Biomechanik promovierte sie „über den Zusammenhang von Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel – aufgezeigt an Werken der Klavierliteratur.“ Im Juli 2012 schloss sie diese Doktorarbeit, die mit aufwendigen Untersuchungen verbunden war, mit dem Gesamtprädikat „summa cum laude“ „mit höchstem Lob“ – ab. „Was können wir als Pianisten aus den biomechanischen Untersuchungsmethoden herausnehmen, in der Klaviermusik einsetzen, um dann davon zu profitieren?“, lautete die zentrale Frage für Henriette Gärtner bei ihren Forschungen. „Musik und Sport sind für mich letzten Endes eine

Einheit, keine Gegensätze“, betont sie. Der Körper des Spielers sei die erste Einheit, das Instrument die zweite: „Und wenn der Körper nicht funktioniert, kann ich auf dem Klavier auch nichts leisten.“ Ihre Arbeit versteht die Konzertpianistin vor allem als Ergänzung und Bereicherung der Klavierdidaktik. Dass sie die Erkenntnisse ihrer Forschungen auch ihren Kolleginnen und Kollegen in Kursen im In- und Ausland näherbringt, das versteht sich fast von selbst. Inzwischen liegt Henriette Gärtners Promotionsarbeit als Buch vor: „Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel“, so der Titel des im Wißner-Verlag erschienenen Bandes, dem auch eine CD beigelegt ist, und der über den Buchhandel bestellt werden kann.



Kunst und Wissenschaft: Das neue Buch von Henriette Gärtner.



Sonntag,  
08. Dezember 2013, 11 Uhr  
Kulturspeicher  
Klavierhaus Hermann

### Musikalische Morgensupp

Lesung mit Elisabeth Büchle aus ihrem Buch „Der Klang des Pianos“ über einen Klavierbauer der für die Firma Welte Selbstspielinstrumente unter anderem für die „Titanic“ gebaut hat. Musikalische Umrahmung durch das Klavierduo Hans-Walter Berg und Yanica Hristova und einem Original-Blüthner-Welte Selbstspieler aus dem Jahre 1910 von dem es nur noch drei funktionsfähige Exemplare weltweit gibt.

Samstag,  
11. Oktober 2014,  
und Sonntag,  
12. Oktober 2014,  
Konzerthaus Trossingen

### 25 Jahre Baynov-Piano Ensemble

Großes Konzert an acht Flügeln mit 16 Pianisten. Eines der renommiertesten Piano-Ensembles Europas lädt Sie ein.

Da für die Veranstaltungen nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, bitten wir um Anmeldung.

Wirtschaft im Südwesten

## Perfekt im Duett

TROSSINGEN. Das Ehepaar Hermann spielt perfekt im Duett. „Ich bin die Unternehmerin“, sagt Petra Hermann (52), Chefin des gleichnamigen Trossinger Klavierhauses. Sie hat das Gespür für die Zahlen, den handwerklich-kreativen Part des Duos belegt ihr Mann Anton Hermann. Er ist der Künstler mit feinem Gehör und Tastsinn. Der Klavier- und Cembalobau-meister präsentiert die Firma nach außen, er arbeitet vor Ort bei den Kunden. Um die fünfzig Stimmungen zählt das Klavierhaus in einer durchschnittlichen Woche, dazu kommen Reparaturen und andere Einsätze. Petra Hermann hält die Stellung im Geschäft.

„Die Aufteilung der Aufgaben unter uns funktioniert super“, betont sie. In den Anfangsjahren lief es natürlich noch nicht so professionell. Als Anton Hermann sich 1982 als Meister selbstständig machte, fing Petra Hermann an, sich um die Buchhaltung zu kümmern – abends, denn tagsüber arbeitete die gelernte Röntgenfachassistentin damals noch im Krankenhaus. Die Rolle als Chefin bescherte ihr ein Zufall. Der Klavierhersteller Sauter gab 1987 sein Einzelhandelsgeschäft im benachbarten Spaichingen auf und schaffte so eine Marktlücke. Diese beschlossen Petra Hermann und ihr Mann, für sich zu nutzen. Weil er bereits als Handwerksmeister selbstständig war, gründete sie das Klaviergeschäft, um ein Gründerdarlehen zu bekommen. „Wir waren mutig“, sagt Petra Hermann rückblickend. Beide hatten keine Ahnung von Einzelhandel – dafür aber viele gute Berater. „Das ist toll, wenn man Leute hat, die unerfahrene Existenzgründer nicht über den Tisch ziehen.“ Doch sie wollte nicht unerfahren bleiben, sondern ihr Unternehmen professionell leiten. Deshalb absolvierte Petra Hermann 1991 ein kompaktes Betriebswirtschaftsstudium an der Akademie des Handwerks in München – obwohl sie damals bereits zwei ihrer drei Töchter hatte.

Existenzgründung und Familiengründung zur gleichen Zeit – Petra Hermann wundert sich heute manchmal, wie sie das damals alles geschafft hat. Und sie merkt, dass dieser Weg auch Vorbildfunktion für andere besitzt. Jüngst sollte sie über Familie und Beruf referieren. Da fragte sie sicherheitshalber erstmal



Petra Hermann, Chefin des Klavierhauses Hermann in Trossingen.

die Töchter, wie die das Thema bewerteten, ob die Vereinbarkeit gegliedert sei. Das bejahten alle. Ob eine der drei in ihre Fußstapfen folgen möchte, ist bislang aber nicht klar. Die Älteste (27) ist Lehrerin, die Mittlere (24) arbeitet als Betriebswirtin, die Jüngste (19) hat gerade eine Ausbildung zur Industriekauffrau begonnen. Die kaufmännische Richtung stimmt in zwei Fällen also, konkrete Nachfolgepläne gibt es aber noch keine. „Das ist alles im Fluss“, sagt Petra Hermann.

Trossingen ist eine Musikstadt: Musikhochschule, Konservatorium, die Traditionsfirma Hohner und viele kleine Unternehmen wie das der Hermanns – jeder fünfte Arbeitsplatz hängt hier in irgendeiner Form an der Musik. In das Gebäude am Trossinger Marktplatz, wohin die Hermanns mit dem Klavierhaus 1992 von ihrem Heimatort Seitingen-Oberflacht her zogen, haben sie viel investiert. Der letzte große Umbau 2008 machte aus dem Klavierhaus auch räumlich ein modernes Geschäftshaus, in dem nicht nur Flügel und Pianos, sondern auch ein großes Notensortiment, Gitarren und Zubehör, Mundharmonikas und Akkordeons sowie andere Instrumente verkauft werden. Den größeren Teil des Umsatzes erzielt das Klavierhaus Hermann mittlerweile im Einzelhandel, das Gros der Arbeit nimmt aber noch immer der handwerkliche Teil ein.

Mit der Energie und Herzlichkeit, die Petra Hermann ihrem eigenen Betrieb widmet, ist sie auch für andere aktiv. Seit neun Jahren sitzt die Unternehmerin im Trossinger Gemeinderat und engagiert sich im CDU-Kreisvorstand. Und jetzt ist sie auch Mitglied der neu gewählten Vollversammlung der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. „Ich habe Freude am politischen Leben bekommen“, sagt Petra Hermann. Die Kinder sind fast alle aus dem Haus, da bleibt Raum und Energie für Neues. „Ich mache das, weil ich mich für die Region einsetzen möchte.“ Die Zukunft des ländlichen Raums treibt sie um, sie beobachtet mit Sorge, wenn Geschäfte oder Schulen schließen und die Menschen, vor allem junge, abwandern. „Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unsere Region lebens- und liebenswert bleibt.“ Dafür sorgen Petra und Anton Hermann natürlich auch mit Musik: Sie unterstützen regelmäßig den Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“ und sie überraschen häufig mit ungewöhnlichen Ideen. Als 2010 einer der 32 eingeschlossenen Bergleute in Chile den Wunsch nach Mundharmonikas äußerte, traf wenig später eine Expresslieferung aus Trossingen bei der Unglücksgrube ein.

Aus Wirtschaft im Südwesten, Ausgabe März 2013

Anzeige

### AKTUELLE ANGEBOTE

Fragen Sie nach unserem Hauspreis

	YAMAHA KLAVIER MOD. B1, Buche	3.550,- €
	HOFFMANN KLAVIER MOD. T122, schwarz poliert	7.190,- €
	SAUTER MOD. 116 CONCENT designed by Peter Maly	11.900,- €
	HERMANN FLÜGEL MOD. GP 149, weiß poliert, durch Klavierbaumeister Anton Hermann klangtechnisch veredelt	7.800,- €
	STEINWAY & SONS FLÜGEL MOD. B 211, schwarz poliert, gebraucht, hervorragender Klang und Zustand	45.000,- €

Marktplatz 19 · 78647 TROSSINGEN  
Tel. (07425) 223929-0 · Fax (07425) 223929-18  
www.klavierhaus-hermann.de

### IMPRESSUM

con spirito – Die Hauszeitung aus dem KLAVIERHAUS HERMANN

Alle Abbildungen und Texte unterliegen dem Urheberrecht und sind – sofern nicht anders gekennzeichnet – Eigentum des Klavierhauses Hermann. Weiterverwendung und Vervielfältigung durch Dritte bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung.

Herausgeber: Klavierhaus Hermann, Marktplatz 19, 78647 Trossingen, Telefon (07425) 223929-0, Fax (07425) 223929-18  
www.klavierhaus-hermann.de, info@klavierhaus-hermann.de

Idee und Redaktion: Alfred Thiele

Gedruckt in Deutschland – November 2013

© 2013 Klavierhaus Hermann

Nächste Ausgabe – Sommer 2014



Yamaha Silent Systeme: Klavierspiel rund um die Uhr

## Silent Pianos™ vereinen das Beste

Das Konzept dieses fantastischen Systems ist eigentlich denkbar einfach: Zu allererst sind es akustische Instrumente, die mit einer über 100-jährigen Erfahrung im Klavierbau gefertigt werden. Parallel dazu sind sie mit einer wegweisenden Silent Piano™-Technologie ausgestattet, die das nach außen hin lautlose Spiel über Kopfhörer ermöglicht. Wenn diese Stummschaltung aktiv ist, können die Hammerköpfe nicht mehr auf die Saiten treffen: Das Klavier bleibt also stumm. Stattdessen erfasst die bahnbrechende Sensortechnologie jede Nuance Ihres Spiels und leitet diese Informationen an die ein-

gebaute digitale Klangerzeugung weiter. So können Sie zu jeder Tages- und Nachtzeit nach Herzenslust musizieren, ohne gestört zu werden oder andere zu stören.

Yamaha Silent Pianos™ sind unübertroffen, da man keine Rücksicht mehr auf die Familie und die Nachbarn zu nehmen braucht. Diese Klaviere und Flügel verfügen über unzählige praktische Funktionen, darunter eine große Bandbreite von Klangfarben, eine Aufnahme-funktion und den Zugriff auf musikalische Apps mit Hilfe eines Tablets oder Smartphones.

Yamaha, der weltweit führende Hersteller von Stummschaltungsverfahren für Musikinstrumente, bietet zwei Typen von Silent Piano™-Systemen mit unterschiedlichen Bedienebenen und Klangmöglichkeiten im Silent-Modus an.

„Das SH Silent-System bietet einen unglaublich authentischen Klavierklang. Ich ertappe mich immer wieder dabei, wie ich mir den Kopfhörer abnehme, um sicherzustellen, dass ich auch wirklich im Silent-Modus spiele!“, meint ein Kunde.